

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 13

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ch. Delagrave in Paris. Ausser verschiedenen Globen und Karten für Schulzwecke etc. hat dieses bekannte Etablissement eine Anzahl Gipsreliefs ausgestellt, welche in gleicher Weise ausgeführt sind — als Stufenrelief (Mont Blanc) oder ausgearbeitet, wie wir sie in der Ausstellung des „Service géogr. de l'armée“ vorfanden. Ebenso liegen die zum Abgessen bestimmten Kupfermatrizen vor, welche Gravure für Situation, Schrift, Felssignatur und Kurven oder Schraffen enthalten, die sich dann auf dem Abguss abbilden. (Schluss folgt.)

Miscellanea.

Eisenbahnverstaatlichung in der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. folgende Wahlen in den *Verwaltungsrat* der schweizerischen Bundesbahnen getroffen:

1. *Abt. Heinrich*, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule des Kantons Aargau in Bünzen. 2. *von Arx*, Kasimir, Ständerat in Olten. 3. *Baumann*, Präsident der Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen in St. Gallen. 4. *Bell Th.*, Ingenieur, Direktor der Firma Bell & Cie. in Kriens. 5. *Forster*, K. E., Oberrichter, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Schweiz, Centralbahn in Bern. 6. *Frei A.*, Sekretär des schweiz. Handels- und Industrievereins, Nationalrat in Zürich. 7. *Gaudard E. L.*, Nationalrat in Vivis. 8. *Geillinger*, Stadtpräsident und Nationalrat in Winterthur. 9. *Häusler*, Präsident des Direktoriums der Schweiz. Centralbahn in Basel. 10. *Hirter J.*, Nationalrat in Bern. 11. *Künzli A.*, Nationalrat in Ricken. 12. *Lachenal A.*, alt Bundesrat in Genf. 13. *Leumann G.*, Ständerat in Frauenfeld. 14. *Moser*, Direktor der landwirtschaftlichen Schule des Kantons Bern auf der Rätti. 15. *v. Reding-v. Biberegg*, Landammann in Schwyz. 16. *Ruchonnet*, Präsident der Jura-Simplonbahn in Bern. 17. *Russenberger E.*, alt Direktor der Nordostbahn in Zürich. 18. *Schneider*, Präsident des Centralvorstandes des schweizer. Gewerbevereins in Bern. 19. *Sourbeck Th.*, Generalsekretär des Verbandes des Personals schweizerischer Transportanstalten in Bern. 20. *Spühler Th.*, alt Direktor der schweizer. Kreditanstalt in Zürich. 21. *Stünzi-Sprüngli R.*, Kaufmann in Basel. 22. *Wild R. E.*, Architekt, Direktor des Industrie- und Gewerbemuseums und Nationalrat in St. Gallen. 23. *Wirs Adalbert*, Gerichtspräsident in Sarnen. 24. *Widmer*, alt Direktor des Jura-Neuchâtelois in Neuenburg. 25. *Wuilleret*, Präfekt in Freiburg.

Die schweizerische Presse, soweit wir dieselbe zu überblicken vermögen, beurteilt diese Ernennungen (die ein Korrektiv bilden sollen gegen die Einseitigkeit, mit der die Kantone vorgegangen sind) mit gemischten Gefühlen. In der That, wenn man in Betracht zieht, dass dem Verwaltungsrat die Aufsicht über die gesamte Eisenbahn-Verwaltung zusteht und dass er sich u. a. noch zu befassen hat: Mit der Feststellung der Normen für die Aufstellung der Fahrtenpläne (Ausscheidung der Zugskategorien, Zahl der Fahrten, Fahrgeschwindigkeiten etc.), der Normalien für den Unter-, Ober- und Hochbau, ferner mit der Entscheidung über das Rollmaterial, das Tracé neuer Linien, über die Pläne neuer Bahnhofbauten und wichtiger Um- und Ergänzungsbauten, mit der Prüfung der von den Kreiseisenbahnräten ausgehenden Vorschläge betreffend die Verbesserungen im Betriebe etc. etc., so können auch wir ernsthafte Bedenken über die Kompetenz der gesamten Behörde in solchen Fragen nicht unterdrücken. Ohne den in geringer Zahl gewählten Ingenieuren, Architekten, früheren und gegenwärtigen Eisenbahn-Direktoren irgendwie zu nahe treten zu wollen, vermissen wir in dem nunmehr konstituierten Kollegium auch nur ein *einziges* Mitglied, das speciell *Eisenbahntechnik* ist, einen Mann, der auch im Eisenbahnwesen des Auslandes zu Hause ist, der die nötige *Fachbildung* und den erforderlichen weiten Blick besitzt, um so wichtige Fragen sachgemäß zu beleuchten und zu beurteilen. Hoffen wir, dass der Bundesrat in der Wahl der General-Direktion eine glücklichere Hand habe.

Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.

In Sachen der Herausgabe des obgenannten Werkes hat am 22. d. M. zu Dresden eine gemeinschaftliche Sitzung des bezüglichen deutschen Ausschusses, der Delegierten des österreichischen und des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, sowie derjenigen von Sachsen und Hamburg stattgefunden. Die bei diesem Anlass erstatteten Berichte über den Stand der Arbeiten in den drei Ländern gaben Aufschluss über den erfreulichen Fortschritt des Unternehmens. In *Deutschland* sind von den in Aussicht genommenen 120 Tafeln 27 fast druckfertig, wovon 12 als I. Lieferung noch in diesem Jahre erscheinen werden. Im Jahre 1903 soll die letzte Lieferung zur Ausgabe gelangen. Infolge einer namhaften Reichssubvention sind die aus Deutschland zu liefernden Beiträge finanziell gesichert.¹⁾ — Für *Deutsch-Oesterreich* kommen 100 Tafeln

mit etwa 75 Bogen Text in Betracht; das Erscheinen der I. Lieferung steht im nächsten Jahre in Aussicht. — Was die *Schweiz* anbetrifft, so liegen von den 40 Aufnahmen bereits etwa 30 vor und es kann das erste Heft im nächsten Frühjahr ausgegeben werden. Dem Vorschlag des deutschen Ausschusses, das Titelblatt des Werkes zum Gegenstande eines Wettbewerbes unter den Mitgliedern der beteiligten Fachvereine zu machen wurde zugestimmt. Gelegentlich der nächsten Tagung des Ausschusses in Stuttgart würden auch die eingereichten Entwürfe beurteilt werden.

Konkurrenzen.

Central-Museum in Genf. Der Stadtrat von Genf (Conseil administratif de la ville de Genève) eröffnet unter den schweizerischen Architekten einen zweistufigen Wettbewerb (Concours à deux degrés) zur Erlangung von Entwürfen für ein Central-Museum in Genf, nämlich:

1. *Eine Ideen-Konkurrenz* (Concours général d'esquisses) mit Plänen im Masstab von 1:250, in welcher sich die Bewerber hinsichtlich der Darstellung auf das absolut Notwendigste beschränken dürfen.
2. *Einen endgültigen Wettbewerb* (Concours définitif) mit Plänen im Masstab von 1:100, an dem nur die in der Ideen-Konkurrenz preisgekrönten (höchstens fünf) Bewerber sich beteiligen können.

Zur Prämierung im zweiten Wettbewerb sind 10000 Fr. ausgesetzt mit der Bestimmung, dass der niedrigste Preis nicht weniger als 1500 Fr. betragen dürfe, während als Preis für den ersten Wettbewerb die Zulassung zum zweiten gilt.

Als Termin für die Ideen-Konkurrenz ist der 15. Dezember 1900 festgesetzt und bestimmt worden, dass den zum zweiten Wettbewerb zugelassenen Bewerbern ein weiterer Zeitraum von vier Monaten zur Ausarbeitung der definitiven Entwürfe offen steht.

Das Preisgericht besteht aus den Herren *Ch. Pignat-Fages*, Präsident «des Conseil administratif in Genf» (Präsident); *Léo Chatelet*, Arch. in Neuenburg (Vizepräsident); *S. Mayor*, Direktor des Museums der Schönen Künste in Genf (Sekretär); Prof. *Bluntschli* in Zürich; *Camille Favre*, Präsident der «Société auxiliaire du Musée» in Genf; *J. E. Goss*, Architekt in Genf und *C. Melley*, Architekt in Lausanne.

Die Bausumme ist auf 1700000 Fr. angegeben. Das Central-Museum soll folgende, bisher in verschiedenen Gebäuden der Stadt befindliche Museen vereinigen: Das Museum der Schönen Künste (Musée Rath), das archäologische Museum (Bibliothek-Gebäude), das Medaillen-Kabinet (Bibliothek-Gebäude), den Waffensaal (Arsenal), das Musée Fol, das Museum der dekorativen Künste (Uhrmacherschule) und das epigraphische Museum (Universität).

Als Bauplatz ist das 67,67,5 m haltende, also nahezu quadratische Grundstück «des Casemates» in der Nähe der Sternwarte ausersehen. Jener Baugrund war, nebst der Promenade St-Jean, bereits vor 14 Jahren zur Aufnahme eines Museums der Schönen Künste bestimmt, das *ursprünglich* ebenfalls Gegenstand eines zweistufigen Wettbewerbes war, der aber weiter keine Folgen hatte. Der Verlauf des Wettbewerbes ist in Bd. VII und VIII unserer Zeitschrift beschrieben und die preisgekrönten Entwürfe der HH. Arch. Alex Koch, Demierre & Aubert, de Morsier & Bezenet, Gampert & Cayla sind in letzterem Bande dargestellt worden. Ein Lageplan des bezügl. Bauplatzes findet sich in Bd. VII auf Seite 157.

Verlangt werden für den ersten Wettbewerb: Sämtliche Grundrisse und Fassaden, zwei Schnitte in dem bereits erwähnten Masstab von 1:250, ferner ein kurzer begleitender Bericht.

Schon verschiedene Male wurde die an die Sternwarte anstossende Promenade als Bauplatz für das Museum vorgeschlagen, da sie sich für einen Monumentalbau besser eignen würde als der vorhandene Baugrund, aber die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse der Stadt Genf erlauben eine solche Wahl nicht. Immerhin wird den Bewerbern empfohlen diese Eventualität in Berücksichtigung zu ziehen, sei es dass die Promenade zur Anlage des Museums zugezogen, sei es, dass für später notwendige Vergrößerungen ein oder mehrere Flügel des Baues auf jenem Terrain in Aussicht genommen werden. Die Hauptfassade des Baues soll nach der Promenade der Sternwarte gerichtet sein.

Mit Rücksicht auf die bereits erwähnten beschränkten Mittel wird den Bewerbern eine einfache Architektur ohne luxuriöse dekorative Ausgestaltung empfohlen, die jedoch durchaus nicht die Eleganz der Erscheinung und die Reinheit der Linien ausschliessen soll. Was das Innere anbelangt, so werden die dort aufzunehmenden Sammlungen selbst die beste Dekoration bilden.

¹⁾ Näheres siehe Bd. XXXVI S. 107. (Verband deutscher Arch.- und Ing.-Vereine.)

Hinsichtlich der Bodenfläche des Museums werden 10 000 m² als Minimum betrachtet. Der Bauplatz von 67.67,5 m = 4 500 m² würde, zweckmässig ausgenutzt, eine Gesamtbodenfläche von 12 000 m² leicht ermöglichen. Dieser Betrag erscheint nicht übertrieben, wenn in Betracht gezogen wird, dass die aufzunehmenden unzureichend angeordneten Museen allein schon eine Bodenfläche von mindestens 6 000 m² einnehmen; dazu kommen noch die neu zu schaffenden Lokale für den Dienst, den Unterricht, die Bibliothek u. s. w., ferner eine Reserve von mindestens 3 000 m². Das Central-Museum soll nach drei geographischen Haupt-Abteilungen: Genf, die Schweiz, das Ausland eingeteilt werden. Die einzelnen Abteilungen werden chronologisch abgeteilt.

Für die innere Ausstattung des Baues sind bereits mehrere Gegenstände, namentlich schöne alte Zimmer mit kostbarem Holzschnitzwerk und eine Reihe wertvoller Plafonds vorhanden, wovon nebst den übrigen Unterlagen des Wettbewerbes Skizzen vom «Secrétariat du Conseil administratif de la ville de Genève» bezogen werden können.

Evangelisch-reformierte Kirche in Bern. Im Auftrage der Gesamtkirchengemeinde der Stadt Bern hat die dortige Kirchenverwaltungs-Kommission unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den obgenannten Bau eröffnet. Dem vom Preisgerichte gutgeheissenen Programm entnehmen wir die folgenden hauptsächlichsten Bedingungen: Termin 15. Februar 1901. Preisrichter: Prof. Hans Auer, Oberst J. Tschiemer, Präsident der Heiliggeistkirchengemeinde, Arch. R. von Wursterberger in Bern, Prof. Fr. Bluntschli in Zürich und Arch. P. Reber in Basel. Preissumme: 4000 Fr. Bezüglich der Anfertigung der endgültigen Pläne und der Ausführung des Baus behält sich die Kirchenverwaltungs-Kommission freie Hand vor; doch soll, wenn nicht besondere Gründe dagegen sprechen, der Verfasser des mit dem I. Preise gekrönten Projektes bevorzugt werden. Nach erfolgtem Urteil, das veröffentlicht und auf Verlangen jedem Konkurrenten zugestellt wird, ist eine 14-tägige öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe vorgesehen.

Als Bauplatz der Kirche ist ein Grundstück bestimmt, welches von der Freien Strasse, dem Lerchenweg, von noch freiem Bauland und der Fellenbergstrasse umgrenzt wird. Die Kirche soll zu ebener Erde 1000 feste Sitzplätze von je 55 cm Breite und 85 cm Tiefe erhalten, Anbänge- oder Schiebesitze, sowie die Plätze im Unterweisungssaal und auf der Sängerempore nicht inbegriffen. Als Nebenräume sind vorzusehen: ein kleiner Saal mit 100 Sitzplätzen für Unterweisung und Nebengottesdienste, und zwar wird für festliche Anlässe die Vereinigung des kleinen Saales mit dem Hauptraum der Kirche und ein freier Blick von den Plätzen des ersten auf die Kanzel gewünscht; eine Sakristei mit Archivraum; nach Geschlechtern getrennte Aborte mit gut gelüftetem Vorraum und mit Anschluss an die städtische Wasserleitung und die Abzugskanäle. Die Emporentreppen sollen ausserhalb des Kirchenraums aber in unmittelbarer Verbindung mit demselben angelegt werden. Unterweisungszimmer, Sakristei und Aborte müssen ohne Betretung des Kircheninneren zugänglich sein. Auf gute Akustik und Sichtbarkeit der Kanzel und des Abendmahlstisches von möglichst vielen Sitzen aus wird besonderer Wert gelegt. Die hinter der Kanzel anzubringende Orgelempore soll ausser einer Orgel von 25 Registern einem Sängerkhor von mindestens 60 Personen Raum bieten. Auf die Anlage einer Centralheizung ist Bedacht zu nehmen. Die Wahl

des Baustiles ist den Konkurrenten freigestellt, für die Architekturteile wird Haustein, für die Bekleidung der Wandflächen Spitzstein, Tuffstein oder Verputz gewünscht. Was die Baukosten anbelangt, so dürfen dieselben 300 000 Fr. nicht erreichen, in welcher Summe jedoch Orgel, Kanzel, Bestuhlung, Beleuchtung, Glocken, Uhr und Umgebungsarbeiten u. s. w. nicht inbegriffen sind. Bezüglich weiterer Einzelheiten verweisen wir auf das Programm, dem ein Situationsplan in 1:500 beiliegt.

Die Bewerber haben zu liefern: den Situationsplan in 1:500, Erdgeschoss und Emporengrundriss, zwei Fassaden und die erforderlichen Schnitte, alles in 1:200, sowie eine perspektivische Ansicht und einen Erläuterungsbericht nebst kubischer Kostenberechnung. Programm und Situationsplan können von Herrn Kirchmeier Karl Howald in Bern kostenfrei bezogen werden.

Nekrologie.

† Karl Sonntag. Am 4. d. Mts. starb in Frankfurt a. M. nach etwa achtwöchentlicher Krankheit Oberingenieur Karl Sonntag, Direktor der grossen Unternehmer-Firma Philipp Holzmann & Cie. daselbst. Wer den im kräftigsten Mannesalter stehenden, ein Bild der Gesundheit bietenden Kollegen in letzter Zeit gesehen, der hätte wohl nie daran gedacht, dass der Tod seiner erfolgreichen Wirksamkeit ein so baldiges Ziel setzen werde. Karl Sonntag war durch seine Thätigkeit beim Bau der unteren Rheinbrücke in Basel, der Quai-Brücke und der Quai-Anlagen in Zürich den schweizerischen Kollegen wohl bekannt, und durch sein freundliches, offenes und liebenswürdiges Wesen hatte er es verstanden, auch bei uns zahlreiche Freunde zu erwerben. Er war im Jahre 1853 zu Gernsbach i. Baden geboren, genoss seine technische Bildung auf der Hochschule zu Karlsruhe und trat im Jahre 1881 bei oben genannter Firma ein. Es gelang ihm durch seinen Fleiss ebenso wie durch seine Begabung bald eine hervorragende Stellung einzunehmen und bei dem Bau des Kaiser Wilhelm Kanals, sowie des Elbe-Trave-Kanals nicht nur für seine Firma Bedeutendes zu leisten, sondern sich auch in hohem Masse die Anerkennung der Behörden zu erwerben. Seine letzte Arbeit, der Bau der grossen Taucherglocke für die Dock-Anlagen der kaiserlichen Werft in Kiel, trug ihm auf der Weltausstellung in Paris die Auszeichnung der goldenen Medaille ein. Dem Verfasser dieser kurzen Notiz war es vergönnt, vor etwa einem Jahr einige Stunden mit ihm zuzubringen und sich neuerdings zu überzeugen, wie sehr der allzufrüh Verstorbene unser Land und vornehmlich unser Zürich geliebt hat.

Redaktion: A. WALDNER
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un ingénieur-mécanicien au courant de la fabrication des machines-outils, pour visiter les usines italiennes. Il doit connaître les langues italienne, française et allemande. (1249)

On cherche un professeur de mathématiques et un ingénieur-électricien pouvant enseigner la construction des machines. (1254)

Gesucht in eine grössere Maschinenfabrik ein tüchtiger Werkstätten-Direktor besonders für Mühlenbau und Eismaschinen. (1255)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
1. Oktober	Kopp, Architekt	Rorschach	Gipser-, Glaser-, Schreiner- und Schlosserarbeiten zum Krankenhausbau in Rorschach.
1. »	Rathaus, Zimmer Nr. 39	St. Gallen	Erstellung eines Betonkanals zwischen der neuen St. Leonhardstrasse und der Vonwilstrasse im Vorausmaass von etwa 200 m ³ in St. Gallen.
3. »	Baubureau	Basel	Spengler-, Holzcement- und Gipserarbeiten zum Schulhaus-Neubau am Rhein in Basel.
3. »	Offenburgerstr. 14 Kant. Hochbauamt	Zürich, Untere Zäune Nr. 2	Spengler- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau der Strafanstalt Regensdorf.
4. »	Strassen- u. Baudepartement	Frauenfeld	Korrektionsarbeiten an der Strasse Frauenfeld-Gerlikon.
4. »	Adolf Asper, Architekt	Zürich, Steinwiesstr. 40	Schlosser-, Maler- und Parkettarbeiten sowie Bodenbeläge zum Primarschulhausbau und zur Turnhalle in Schlieren.
5. »	Franz Huber	Stettenbach (Luzern)	Erstellung eines Käseerei-Gebäudes für die Käseerei-Genossenschaft Stettenbach.
5. »	J. Colombo, Baumeister	Netstal (Glarus)	Schreiner-, Glaser-, Spengler- und Malerarbeiten, sowie ein Schindelunterzug für das Schulhaus Eschenbach.
6. »	Stadt, Baubureau	Schaffhausen	Sandsteinhauer- und Schlosserarbeit, sowie die Lieferung von I- und U-Eisen für den Neubau des Depot-Gebäudes der Strassenbahn Schaffhausen-Neubausen.
10. »	Baubureau der V. S. B.	St. Gallen, Geltenwilerstr. 2	Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktion für eine Strassenbrücke über der Eisenbahn bei St. Leonhard im Gewichte von etwa 90 t Flusseisen und 4 1/2 t Guss-eisen zum Bahnhof-Umbau St. Gallen.
10. »	Hodler & Joos, Architekten	Bern, Könizstr. 51a	Lieferung der T-Eisenbalken für den Neubau der Universität in Bern.
15. »	Heinrich Fierz	Herrliberg (Zürich)	Erstellung einer Quellwasserversorgung mit Hydrantenanlage für die Gemeinde Herrliberg.